

Du Opfer

Neulich hat es mich sogar im Traum wieder eingeholt.

Mein Cousin erzählte am Telefon, im November haben sie den 99. Geburtstag von Tante Lore (seiner Mutter) gefeiert, und alle waren da, vor allem der Cousin Siegbert, aus Lores Familie natürlich, der ist nicht nur Chefarzt, er hat auch einen internationalen Namen in der Wissenschaft und und....

Ich war nicht da. Ich war nicht eingeladen. Ich bin nur die Cousine.

Und im Traum suche ich den Festsaal, ich finde ihn nicht, ich finde nur Cousin Siegbert in der Badewanne, der sich auf das Fest vorbereitet.

Immer gab es diesen Stolz der Familie Fabian. Tante Lore war eine Fabian - berühmte Ärzte (Ärztinnen !), Künstler (Künstlerinnen !) und Wissenschaftler. Die Familie Fabian hatte den "Gertrud Eysold Ring " gestiftet, eine künstlerische Auszeichnung, zu der Tante Lore und mein Onkel jährlich fahren, neben all den Matineen, Opernbällen, Ärztekongressen usw. usw. ..

Mein Onkel. Der einzige Bruder meiner Mutter, hatte in diese Familie eingeheiratet.

Sich hochgeheiratet.

Er war zwar Arzt mit eigener Praxis und gutem Ruf, aber eben aus einer einfachen Familie, und konnte stolz darauf sein, in den Clan der Familie aufgenommen worden zu sein; ein Clan, der sich auf jährlichen Familienzusammenkünften aufwändig feierte.

Die Familie meines Onkels - und meiner Mutter - : Der Vater ein kleiner Dorfschullehrer und Kantor, die Mutter nach dem frühen Tod ihres Mannes Leiterin einer kleinen dörflichen Postagentur in Säpzig, Ostpreußen.

Seine Schwester - meine Mutter -, eine einfache Lehrerin. Dazu noch "technische Lehrerin", damals hieß der Abschluss dazu "Puddingabitur". Sie unterrichtete Sport, Hauswirtschaft und Handarbeit, noch nicht mal was Intellektuelles.

Und geschieden.

Versagen auf ganzer Linie.

Und wenn sie uns einmal besuchen, geht Tante Lore mit dem Zeigefinger über die Oberschränke, um zu überprüfen, ob meine berufstätige, die kranke Mutter pflegende Mutter auch auf den Schränken Staub gewischt hat.

Triumphierend, mit einem kleinen, gemeinen Lächeln hält sie ihren nicht ganz sauberen Finger hoch.

Worauf kann ich stolz sein?

Im Gymnasium in Göttingen, meine Mitschüler Töchter und Söhne von Professoren, Ärzten, Superintendenten, habe ich auch nichts zu melden, stehe in der Hierarchie als Tochter einer Lehrerin gerade noch über Ursula, der Tochter des Dachdeckers ("Wie hat die es nur bis hier geschafft ??) Und in der Grundschule gehörte ich zu den 1 B Kindern, nicht zu den 1 A Kindern. Die 1 B Kinder, das waren die Flüchtlingskinder, und das wurde immer zu Beginn des Schuljahrs vorgelesen.

Und während ich diesen Text schreibe, ruft es in meinem Kopf:

Du Opfer, du Opfer !

Nein, denke ich nach kurzem Nachdenken.

Ich habe meinen Platz in meiner zerrissenen, widersprüchlichen Familie, zwischen einem humorvollen wackeren Dorfschullehrer, einem gutmütigen verzweifelten Selbstmörder, zwei frühen Witwen, Ordensschwestern, Hochstaplern und vielen anderen, und hier bin ich und hier sind wir.

Gabi